



**Berufskolleg Kleve**

**Stand**

**der Schulprogrammarbeit**

# Gliederung

1. Qualität in der Schule
2. Übersicht über den Stand der Schulprogrammarbeit im BK Kleve
3. Unterricht zwischen direkter Instruktion und kooperativem Lernen
4. Ablauf des Pädagogischen Tages

# Zu 1: Qualität von Schule

## § 1 APO-BK: **Bildungsziele**

Das Berufskolleg vermittelt SuS eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale **Handlungskompetenz** und bereitet sie auf ein **lebensbegleitendes Lernen** vor. Es qualifiziert die SuS, an zunehmend **international** geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.

# Schulprogramm und Qualitätsentwicklung (§ 2 und 3)

- **Schulprogramm** enthält
  - Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen der päd. Arbeit
  - konkretisiert den allg. Bildungs- und Erziehungsauftrag im Hinblick auf die Merkmale der SuS, der Gegebenheiten der Schule und des regionalen Umfelds
- **Qualität** durch regelmäßige Überprüfung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auf der Grundlage des Schulprogramms

# Management des Wandels

Peter Drucker:  
Management bzw. Führung heißt:  
**Menschen** durch gemeinsame Werte,  
Ziele und Strukturen, durch Aus- und  
Weiterbildung in die Lage versetzen,  
gemeinsame Leistungen zu vollbringen  
und auf Veränderungen zu reagieren

# Modell von Schule

## Umweltsphären:

Veränderungen in der Umwelt implizieren angepasste Reaktionen:  
Wirtschaft und Gesellschaft – Bildungssystem – Bildungspolitik - Schulumfeld

## Voraussetzungen

### 1 Bedingungen

strukturell  
finanziell  
materiell  
personell

Umfeld

Support-Systeme

### 2 Intentionen

Bildungsziele  
Richtlinien

Leistungen  
Einstellungen  
Haltungen

(internes  
Curriculum)

## Merkmale und Prozesse

### 3 Qualität der Schule

Kultur, Ethos

Management

Kooperation u.  
Koordination

Personalpolitik  
und  
Personal-  
entwicklung

### 4 Unterricht

Adäquatheit  
- der Lehrinhalte  
- der Lehr-  
materialien

Qualität  
des  
Lehrens  
und Lernens

## Ergebnisse

### 5 Wirkungen (Outputs)

Bildungsziele

Leistungen  
Einstellungen  
Haltungen

### 6 Langfristige Wirkungen (Outcomes)

beruflicher Erfolg  
gesellschaftlich-  
soziale Teilhabe

## Anspruchsgruppen:

Personen, Personengruppen, Organisationen, Institutionen haben Interesse an Schule:  
Schüler – Eltern – Betriebe – Kammern - Schulbehörden – Schulträger – Lehrerschaft –  
Standesorganisationen – Abgebende und weiterführende Schulen – andere Bildungseinrichtungen usw.

# Zu 2: Schulprogramm

- Leitbild
- Didaktische Jahresplanungen
- *Unterrichtsentwicklung*
- Feedback
- Fortbildungsplanung

→ Instrument zur ständigen Entwicklung der Schule im Hinblick auf die Anforderungen der Berufe und der Gesellschaft (Wandel)

# Entwicklungsschwerpunkte

- Baustelle 1: Schule weiterentwickeln und Innovationsprozesse initiieren.
- Baustelle 2: Qualität des erteilten Unterrichts sichern und ausbauen.

# Zielsystem

- Das **Leitbild**: Wie wir gesehen werden wollen!
- Die **Leitziele**: Was wir erreichen wollen!
- Die **Entwicklungsziele**: Welche Schülerkompetenzen wir ausbilden wollen!



# Das Leitbild Unser Leitbild-Flyer



Felix-Roeloffs-Straße 7  
47533 Kleve  
☎ 02821 7447-0 (Kleve)  
☎ 02823 7444 (Goch)  
☎ 02821 7447-48 (Kleve)  
☎ 02823 7448 (Goch)  
🌐 [www.berufskolleg-kleve.de](http://www.berufskolleg-kleve.de)  
✉ [berufskolleg-kleve@t-online.de](mailto:berufskolleg-kleve@t-online.de)

## Leitbild des Berufskollegs des Kreises Kleve in Kleve



**Unsere  
Vielfalt**

**–  
Ihre  
Chance!**

**Verfasser:**

Schülerinnen und Schüler  
Lehrerinnen und Lehrer  
Eltern  
Ausbildungsbetriebe

## Unser Auftrag und unser Selbstverständnis

Wir sehen jede Schülerin und jeden Schüler als **individuelle Persönlichkeit**. Sie soll in ihrer **Ganzheit** gefördert werden.

Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und gestalten diese gemeinsam mit verschiedenen **Kooperationspartnern**: Zubringerschulen, Betriebe, Kammern, Schulen, Hochschulen, Agentur für Arbeit, Träger der Jugendhilfe, Verbände, in- und ausländische Partnerschulen, ...

Unsere Bildungsgänge fördern berufliche, gesellschaftliche, personale und soziale **Kompetenz**. Wir vermitteln gesellschaftliche und christliche **Werte**, um eine positive Lebenseinstellung zu fördern. Schülerinnen und Schüler qualifizieren sich, um an einer zunehmend international geprägten **Entwicklung** in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung in Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst, Wirtschaft und Technik wird jede Schülerin und jeder Schüler auf ein lebensbegleitendes **Lernen** vorbereitet. Bedarfsgerecht entstehen neue Bildungsgänge.



## Unser Miteinander

Wir nehmen alle Partner ernst und berücksichtigen ihre Herkunft, Kultur, Religion und Individualität. Wir begegnen einander mit **Toleranz** und **Offenheit**. Jede Schülerin und jeder Schüler erfährt individuelle Förderung unter Berücksichtigung der mitgebrachten Fähigkeiten und schulischen Rahmenbedingungen. Unser Umgang miteinander ist bestimmt von dem Wunsch nach gegenseitiger Information und **Transparenz**.

Daher legen wir Wert auf gegenseitigen **Respekt**, gute Zusammenarbeit und permanenten Austausch.

Die Führungskräfte beziehen die Mitarbeiter in die Entscheidungsprozesse ein, legen Verantwortlichkeiten fest, delegieren Aufgaben und erkennen Leistungen an.

Sie setzen Prioritäten für Verbesserungsmaßnahmen und sorgen für systematische **Fortbildung**.



## Unser Unterricht

Persönlichkeit und fachliche Kompetenz jeder Kollegin und jedes Kollegen fließen in die tägliche Arbeit ein. So können unsere Schülerinnen und Schüler ihre Persönlichkeit weiterentwickeln.

Arbeitsaufträge in und aus der betrieblichen Praxis bilden den Bezug zur Berufswelt ebenso wie Betriebspraktika.

Zur **Förderung der Selbstständigkeit** werden verschiedene Lern- und Arbeitstechniken erlernt und angewendet.

Die Lehr- und Lernprozesse sind problem- und handlungsorientiert, sie ermöglichen fächerübergreifendes und vernetztes **Denken** und **motivieren** durch Methodenvielfalt.

Außerdem werden die Wahrnehmungsmöglichkeiten erweitert, um ästhetisches Empfinden, logisches und urteilendes Denken gleichermaßen zu fördern.

Wir bieten **Hilfen** bei Erziehungsfragen und zeigen **Perspektiven** durch Laufbahnberatung auf

Leistungsstarke und -schwache, benachteiligte bzw. individuell beeinträchtigte Schüler werden durch die Unterrichtskonzepte gefördert.



## Unsere Ressourcen

Zur **Optimierung der Arbeitsbedingungen** für

Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden durch den Kreis Kleve als Träger der Schule die technischen Voraussetzungen an den Ausbildungsorten der Schule geschaffen und gepflegt.

Schulgebäude, Schulgelände und Schulausstattung unterstützen alle Beteiligten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Bei der wirtschaftlichen Verwendung der Hausmittel beachten wir Belange der **Sicherheit, Gesundheit, Ergonomie** und des **Umweltschutzes**.

Neue Lehrkräfte werden bedarfsorientiert ausgewählt.



# Unsere Leitziele:

Unsere Schülerinnen und Schüler haben **je nach Bildungsgang** die Fähigkeit ...

- zum wissenschaftlichen Arbeiten I: Das **Er-schließen von (wissenschaftlichen) Texten.**
- zum wissenschaftlichen Arbeiten II: Das **Lösen von komplexen naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenstellungen.**
- Inhalte zielgruppengerecht und unter Verwendung neuer Medien zu präsentieren: **Präsentationstechnik.**

Unsere Schülerinnen und Schüler haben **je nach Bildungsgang** die Fähigkeit ...

- eine geeignete Berufsausbildung im Dualen Ausbildungssystem auszuwählen und durchzuhalten: **Ausbildungsfähigkeit**.
- zur selbstständigen Bearbeitung komplexer Aufgaben sowie zu deren Dokumentation und Präsentation: **Handlungsorientierung**.
- in sozialen Zusammenhängen kompetent zu handeln: **Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit**.

# Entwicklungsziel

## Leitfragen:

- Was wollen wir erreichen? Wo wollen wir hin (**Teilziele**)?
- Was müssen wir zur Erreichung unseres Ziels tun (**Aktionen, Maßnahmen**)?
- Woran können wir erkennen, dass wir erfolgreich waren (**Selbstevaluation**)?

# Das **Qualitätsraster** als Steuerungselement der Unterrichtsentwicklung

# Das Qualitätsraster ...

- ist das **zentrale Steuerungselement** unserer Unterrichtsentwicklung,
- **operationalisiert** das Entwicklungsziel durch Angabe von Teilzielen und Indikatoren,
- ist aufgrund der Indikatoren **Basis für die Evaluationsplanung**,
- enthält die zur Erreichung der Teilziele geplanten **Aktionen**,
- und ist somit **Grundlage eines bildungsgangbezogenen Projektmanagements**.

# Das **Qualitätsraster** als Planungsinstrument

Beispiel: Handelsschule

**Hauptziel – Teilziele – Indikatoren –  
Aktionen – Wer – Wann -  
Evaluation**

## **Prinzipielles Vorgehen bei der Schulprogrammarbeit mit dem Qualitätsraster (Beispiel Sj. 2007/08):**

- Haupt- und Teilziele vereinbaren
- Indikatoren aufstellen
- Aktionen planen / Aufgaben verteilen
- Erhebungsinstrumente erstellen
- Datenerhebung durchführen
- Datenauswertung
- Evaluationsbericht (Abgabe bis 22.08.08)
- Rückmeldungsgespräch mit SL/Steuergruppe

## Der Evaluationsbericht

Beispiel 1: Der Bericht des Bildungsgangs

Groß- und Außenhandel

Bewertungsbogen

Beispiel 2: Der Bericht des Bildungsgangs

Sozialhelfer

# 2-Phasen-Modell

1. Implementationsphase:
  - 1.1 Unterrichtsentwicklung im Bildungsgang
  - 1.2 Qualitätsraster
  - 1.3 Schulleitung steuert und gibt Rückmeldung mit Auswertungsbogen
  - 1.4 Qualifizierung der BG-Leiter
  - 1.5 BG-Leiter informieren Kollegium
2. Aktionsphase

# 2-Phasen-Modell

## 2. Aktionsphase

- 2.1 **Qualitätsteam** übernimmt zunehmend Aufgaben der Steuerung
- 2.2 **Schulleiter** arbeitet im Qualitätsteam mit
- 2.3 **Weiterentwicklung** der Bildungsgangarbeit ist jetzt das Ziel
- 2.4 Arbeit mit dem **Qualitätsraster**
- 2.5 **Evaluation** ist in Bildungsgängen erprobt
- 2.6 **Qualitätsteam-Mitglieder** geben Rückmeldung mit Hilfe von **Analysefragen** (ohne Bewertung)

# Ausblick auf die nächsten Schritte

# Unsere nächsten Schritte

- Fortsetzung der Unterrichtsentwicklung mit dem Qualitätsraster.
- Rückkopplungstagung für Lehrkräfte, die nicht Bildungsgangleiter sind (25. Februar 2009).
- Weitere Einbindung des Qualitätsteams in die Steuerung des Schulentwicklungsprozesses.

# Unsere nächsten Schritte

- Intensivierung der systembezogenen **Fortbildung für BildungsgangleiterInnen** durch eine externe Firma.
- Fortsetzung der **Unterrichtsentwicklung** im Schuljahr 2008/09 (Qualitätsraster u Evaluation)
- Weiterentwicklung der Unterrichtskultur durch Verwendung von **Analysefragen** (Baustelle 1)
- Unterrichtsqualität sichern und ausbauen durch **Unterrichtsentwicklungsgespräch mit Schulaufsicht** (4. März 2009)  
anstelle der Schulinspektion / Qualitätsanalyse (Baustelle 2).

# Evaluation am BK Kleve

- Unterrichtsentwicklungs-Feedback (Bildungsgang)
- Schüler-Feedback (Bildungsgang)
- Eltern-Feedback (Schule, Abteilung)
- Schulleitungs-Feedback (Lehrer)
- Betriebe-Feedback (Abteilung)
- Zubringerschulen-Feedback (Schule)
- Tag der Offenen Tür (Schule)

# Zu 3: Unterricht zwischen „direkter Instruktion“ und „kooperativem Lernen“



# Direkte Instruktion

Weinert:

„Sie ist zwar – im Gegensatz zu manchen kritischen Einwänden – das Gegenteil eines bornierten Paukunterrichts, doch wird das Lernen der Schüler in der Tat sehr stark durch den Lehrer gesteuert. Er gibt die Ziele vor; zerlegt den Unterricht in kleine, überschaubare Einheiten; vermittelt das notwendige Wissen; stellt Fragen unterschiedlicher Schwierigkeit, sodass der einzelne Schüler die richtige Lösung mit großer Wahrscheinlichkeit finden kann; er sorgt für ausreichende Übung; kombiniert in zweckmäßiger Weise Klassen-, Gruppen- und Individualarbeit; kontrolliert beständig die Lernfortschritte der einzelnen Kinder und hilft in möglichst unauffälliger Art bei der Vermeidung oder Überwindung von Lernschwierigkeiten“

# Direkte Instruktion

- Findet in 90 % des Unterrichts statt
- Es muss sich nicht um einen „bornierten Frontalunterricht“ handeln, sondern um
- Planung und Durchführung eines lehrergesteuerten Unterrichts, der alle Phasen des Lernprozesses umfasst
- Der Lehrer organisiert die Wissensaneignung
- Eigenständiges Entdecken und Konstruieren wird aus Zeitgründen als unmöglich angesehen

# Kooperatives Lernen

- Wissen wird von Schülern erworben, entdeckt, transformiert und erweitert
- Schüler müssen aktiv ihr eigenes Lernen und Verstehen gestalten, um herausfordernden Problemen zu begegnen
- Das Bemühen des Lehrers zielt darauf, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler zu entwickeln
- Bildung ist ein sozialer Prozess, der nicht ohne zwischenmenschliche Beziehungen stattfinden kann
- Lehrer verstehen sich als Lernende, die ihr Repertoire an unterrichtlichen und sonstigen Kompetenzen kontinuierlich erweitern  
(nach Norm Green)

# Methoden des koop. Lernens

- Gruppenrallye
- Gruppenpuzzle
- Runder Tisch
- Team Interview
- Pairs Check
- Think – Pair – Share (Einzel-Partner-Gruppe)
- Mind Mapping
- Fischgrät-Diagramm
- Fishbowl
- Innen-Außen-Kreis
- Placemat

# Widerspruch?

- 90 % des Unterrichts ist direkte Instruktion
- 90 % des von mir eingesehenen Unterrichts ist Partner- und Gruppenarbeit

# Guter Unterricht

ist u.a.

- Gut organisiert
- Klar strukturiert
- Hohes aufgabenbezogenes Aktivitätsniveau
- Intensive Lernzeitnutzung
- Methodisch vielfältig
- Beinhaltet kooperative und individuelle Lernphasen

# Guter Unterricht

Lehrerinnen und Lehrer (u.a.):

- Unterstützen SuS
- Kümern sich um jeden SuS  
(gleichmäßige Aufmerksamkeit auf jeden)
- Verstehen sich selbst als Lernende
- Verzichten auf Abqualifizierungen
- Sind leistungsorientiert und fördern Erfolgserwartungen
- Sind gute Vorbilder



# Zu 4: Ablauf des Tages